

Stärkung des spezialisierten Justizsystems für Gewalt gegen Frauen (ForSNEJ)

Stärkung des Schutzes und der Betreuung von Frauen sowie der Sanktionierung von Gewalt gegen Frauen

Ausgangssituation

Gewalt gegen Frauen ist die weltweit am weitesten verbreitete Form der Menschenrechtsverletzung. Es handelt sich um ein äußerst ernstes, vielschichtiges und systemisches Problem, welches eine vollständige soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Menschen und Nationen behindert. In Peru haben fast 7 von 10 Frauen, die in einer Beziehung leben, Gewalt durch ihre Partner erfahren (ENARES 2019).



Im Jahr 2018 wurde das sogenannte Nationale Spezialisierte Justizsystem (SNEJ) geschaffen, um die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Schutz und die Betreuung von Frauen sowie die Sanktionierung von Gewalt gegen Frauen zu stärken. Außerdem werden dadurch die Betreuung und Reaktionszeiten für die Opfer zu verbessert. Ziel ist es, die "Unversehrtheit und Sicherheit der Opfer, sowie einen realen und effektiven Zugang zur Justiz zu gewährleisten". Jede Institution, die Teil des SNEJ ist, hat Maßnahmen ergriffen, um die Betreuung der Opfer auf institutioneller Ebene zu verbessern. Die größte Herausforderung liegt jedoch in der Umsetzung der Normen und des Systems als Ganzes.

Zu diesem Zweck muss das SNEJ über spezialisierte Justizmitarbeiter*innen und Instrumente für die Verteidigung, Untersuchung und die Verfolgung von Straftaten verfügen. Ebenso sind Instrumente und Einrichtungen erforderlich, die eine institutionsübergreifende Zusammenarbeit auf nationaler und regionaler Ebene ermöglichen.

Bezeichnung	Stärkung des spezialisierten Justizsystems für Gewalt gegen Frauen (ForSNEJ gemäß seiner spanischen Abkürzung)
Auftraggeber	Deutsches Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land	Peru
Politisch verantwortliche	Das peruanische Justizwesen (Poder Judicial PJ)
Gesamtdauer	2021 bis 2024

Zielsetzung

Das Hauptziel des ForSNEJ - Projektes besteht darin, das spezialisierte Justizsystem zu stärken, um Frauen und ihre Familienmitglieder zu schützen und Gewalt gegen Frauen zu bestrafen.

Verfahren

Das Projekt unterstützt das SNEJ durch drei Handlungslinien:

- Die Kapazitäten aller Justizmitarbeiter*innen werden durch Schulungen und Erfahrungsaustausch gestärkt.
- Es werden Instrumente entwickelt, die ein umfassendes Eingreifen aller Justizmitarbeiter*innen erleichtern. Auch werden Maßnahmen ergriffen, die das Verständnis und ein koordiniertes Vorgehen in Fällen von Gewalt gegen Frauen erleichtern.
- Die Aufsicht der Ombudsstelle über das SNEJ wird durch ein partizipatives und regionales Aufsichtsmodell gestärkt. Dies ermöglicht es, Maßnahmen zur Verbesserung der Funktionsweise des SNEJs zu ergreifen.



Lokale Implementierungsteams auf Dienstleistungsmessen in Callao, Ancash und Cusco.

Ergebnisse

Das Projekt leistet einen Beitrag zum SDG 5: "Gleichstellung der Geschlechter", insbesondere zum Teilziel 5.2" "Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen".

Das Projekt hat dazu beigetragen, einen Standard für die Bildung und den Einsatz des SNEJ-Teams in den drei priorisierten Gerichtsbezirken Ancash, Callao und Cusco zu erstellen. Seit Januar 2022 fanden 38 Treffen dieser Teams statt (durchschnittlich ein Treffen pro Monat in jedem Bezirk). Hierbei standen die koordinierten Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen den jeweiligen Gerichtsbezirken im Vordergrund.



Preisverleihung des ersten nationalen Wettbewerbs für die Anerkennung bewährter Praktiken, die von den Akteur*innen der Justiz im Bereich der Gewalt gegen Frauen entwickelt wurden. Organisiert von der Justiz mit technischer Unterstützung durch das Projekt ForSNEJ.

Impressum
Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Stärkung des spezialisierten Justizsystems für Gewalt gegen Frauen (ForSNEJ)
Av. Los Incas 172 – Piso 6, El Olivar
San Isidro, Lima 15073, Lima - Perú
T +51 (1) 421-1333 / 422-9067
giz-peru@giz.de
www.giz.de/peru

Autorin: Claudia Gonzáles del Valle Gonzáles (claudia.gonzales@giz.de)

Layout:
GIZ/Comunicaciones

Fotonachweise:
Banner & Foto 1 ©GIZ/ Andrea Suarez
Foto 2 © Corte Superior de Justicia de Cusco
Foto 3 © Corte Superior de Justicia de Ancash
Foto 4 © GIZ/ PSV/Keyhole

Mit Hilfe des Projektes durchliefen 122 Justizmitarbeiter*innen Fortbildungsmaßnahmen. Im Jahr 2022 erhielten 51 Justizmitarbeiter*innen eine speziell für Peru angepasste Schulung des Amerikanischen Justizzentrums (Justice Centre of the Americas) zu Strafanzeigen, Ermittlungen und Strafverfolgung. 71 Justizmitarbeiter*innen werde im Jahr 2023 an einer Schulung zum Thema Gender Mainstreaming und soziale Kompetenzen teilnehmen. Ziel dieser Schulung ist es, zwischenmenschliche Kompetenzen im Umgang mit Fällen von Gewalt unter Berücksichtigung der Geschlechterperspektive zu verbessern.

Das Projekt hat auch dazu beigetragen, das Schulungsangebot dreier im SNEJ besonders wichtigen Institutionen zu stärken: des Justizwesens, der Staatsanwaltschaft und des Ministeriums für Justiz und Menschenrechte. So konnte eine fachliche Spezialisierung von Richtern, Staatsanwälten und Pflichtverteidigern für Fälle von Gewalt gegen Frauen gefördert werden.

Im Laufe des Jahres 2022 hat das Projekt zum Erfahrungsaustausch zwischen Europa, Lateinamerika und Peru beigetragen. Ziel war, die Reaktion auf geschlechterspezifische Gewalt zu stärken und das koordinierte Vorgehen des SNEJ-Teams zu fördern. Zu diesem Zweck wurden in acht Gerichtsbezirken Konferenzen durchgeführt, bei denen die unterschiedlichen Institutionen, die dieses System bilden, zusammenkamen.

Im Jahr 2023 hat das Peruanische Justizwesen mit Hilfe des Projektes den „Ersten Nationalen Wettbewerb für die Anerkennung bewährter Praktiken, die von Akteur*innen der Justiz im Bereich der Gewalt gegen Frauen entwickelt wurden“, durchgeführt. Von den 42 vorgestellten Erfahrungen wurden sechs bewährte Praktiken in den Kategorien der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit, Kapazitätsaufbau und Genehmigung normativer Instrumente ausgezeichnet.

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(BMZ),

Lima, Oktober 2023



EUROPÄISCHE UNION



Umgesetzt von
giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH